

# BOG BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen - berichte - termine

Januar-Februar-März  
1/ 2018



с новым годом - Viel Glück im neuen Jahr von unseren glücklichen Ferienkindern

Unsere Veranstaltungen finden im Haus des Deutschen Ostens, am Lilienberg 5, S-Bahn Rosenheimer Platz, gegenüber Gasteig, Ausgang Schleibinger Straße, statt.  
Jour fixe jeden dritten Montag im Monat, außer April, Juli, August und Dezember.  
Beginn 19.00 Uhr, Eintritt frei, Gäste willkommen.

Karl Walter,	<b>Die Ukraine zwei Jahre nach Inkrafttreten des EU-Assoziierungsabkommens – Was hat sich geändert?</b>	Montag, 15. Januar 2018, 19 Uhr
Prof. Dr. Walter Sperling	<b>Tschetschenien - Politik und Gesellschaft</b>	Montag, 19. Februar 2018, 19 Uhr
Prof. Dr. Peter Barth	<b>„Ende der Abrüstung. Stärkemessen von NATO und Russland.“</b>	Montag, 19. März 2018, 19 Uhr
<b>Vorschau und weitere Termine</b>		
Eva Gruberova und Helmut Zeller, Taxi am Shabbat. Eine Reise zu den letzten Juden Osteuropas, 16.4.2018		
Westukrainereise: 27.5.-8.6.2017, Auskunft und Anmeldung bei Frau Iris Trübswetter, <a href="mailto:itruebswetter@web.de">itruebswetter@web.de</a>		
Kirgistanreise, 21.8.-4.9.18, Kasachstan-Kirgistanreise 28.8.-15.9.18. Nähere Auskunft und Anmeldung bei Herrn Dr. Hey, <a href="mailto:hw.hey@t-online.de">hw.hey@t-online.de</a>		

Liebe BOG Mitglieder, liebe Leser,

zum Neuen Jahr 2018 möchte ich Ihnen im Namen des Vorstands und ganz persönlich alles Gute wünschen. Wir danken für Ihr Interesse, für Ihre Mitgliedschaft, für die gute Zusammenarbeit. Wir danken den Spendern für ihre großzügige Unterstützung. Bundesministerium für Entwicklung und wirtschaftliche Zusammenarbeit, Bayerische Staatskanzlei, Rotary Club Mainburg, Dr. Josef und Sybille Krettner Stiftung, Stiftung Russky Mir und WestOstWirtschaftsForum Bayern haben unsere Vorhaben zusätzlich finanziell ermöglicht.

Wir gehen das Jahr 2018 mit neuem Schwung an. Wir haben unsere Vortragstermine im Haus des Deutschen Ostens festgelegt. Bitte notieren Sie sich den 15. Januar, 19. Februar, 19. März, 16. April, 18. Juni, 17. September, 15. Oktober und 19. November. Dank der Kommunikationsprobleme während der Ferienzeit war es mir leider nicht möglich, die angekündigten Termine im Februar und März ausführlich anzukündigen. Wir werden das in einem nächsten Rundschreiben und im Internet nachholen. Wir sind stolz, dass wir immer wieder hoch qualifizierte Referenten gewinnen können und danken Ihnen, dass sie das Angebot so rege nutzen.

Besonders grüßen möchten wir unsere Partner in Russland, Kirgistan und Ukraine. Die Durchführung der Bayerisch-Russischen Jugendkulturkonferenz im Oktober wurde durch die Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Russland-Deutschland in

Moskau ermöglicht – es wird heuer eine Fortsetzung der Konferenz in Moskau geben, das Kirgistanengagement durch Dr. Hey liegt in Bishkek in treuen Händen, die Sozialprojekte, allen voran die Kinderhilfe, in der Ukraine wären ohne unsere verlässlichen und engagierten Partner nicht möglich.

Durch unsere guten persönlichen Beziehungen und Landeskennntnis ist es heuer wieder möglich, Reisen für unsere Mitglieder zu organisieren, die außerhalb der üblichen Touristenpfade den persönlichen Kontakt und direkte Information vor Ort ermöglichen.

Unsere Sozialprojekte in Kirgistan und Ukraine werden wir in vollem Umfang fortführen. Ob Frauenschutzhaus, Kindererholung, Lebensmittelhilfe oder Schul- und Berufsausbildungsförderung, die Aufgaben gehen nicht aus. Ihre Spenden, die eins zu eins bei den Menschen ankommen, sind weiterhin von unschätzbarem Wert.

Mit der Hoffnung auf eine baldige und vernünftige Beendigung des Ukraine Konflikts zugunsten der Menschen und einer neuen deutschen Regierung, die sich die Verbesserung der Beziehungen zu Russland zur Aufgabe macht, grüße ich Sie herzlich.

München, 4.1.2017

Iris Trübswetter

**Bitte vormerken für die Pfingstferien:**

## **Rundreise Westukraine:**

**Lemberg, Peretschin, Uzhgorod, Mukatschewo, Rachiv, Jaremtscha**

**Zurück bis –Silze-Irschava, dann durch die Berge nach Swaliava, Turja Bistra nach Peretschin, Zug Lemberg.**

Wir treffen uns in der Weltkulturerbestadt Lemberg (individuelle Fluganreise), besichtigen gemeinsam einen Tag lang die Stadt (Führung zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten), fahren mit dem Zug über die westlichen Beskiden nach Uzhgorod.

Wir besuchen in Peretschin zusammen mit Olga Barsak Wirkungsstätten unserer Hilfsaktion und zwar Sozialstation, Poliklinik, Lager Barwinok und treffen dort die sehr engagierten Direktoren. Über Friedhof und Kreuzweg gelangen wir zu einem kleinen Aussichtsberg mit schönem Blick über die hügelige, bewaldete Landschaft.

Im nahen Kamjanyzia sprechen wir mit der Bürgermeisterin und dem Direktor der Schule und besuchen die Schule.

In Ushgorod, der Hauptstadt Transkarpatiens, Stadtbummel mit Besichtigung von Burg mit Heimatmuseum, Freilichtmuseum, Kunstmuseum, Private Galerie, Universität.



### **Burg Mukatschewo**

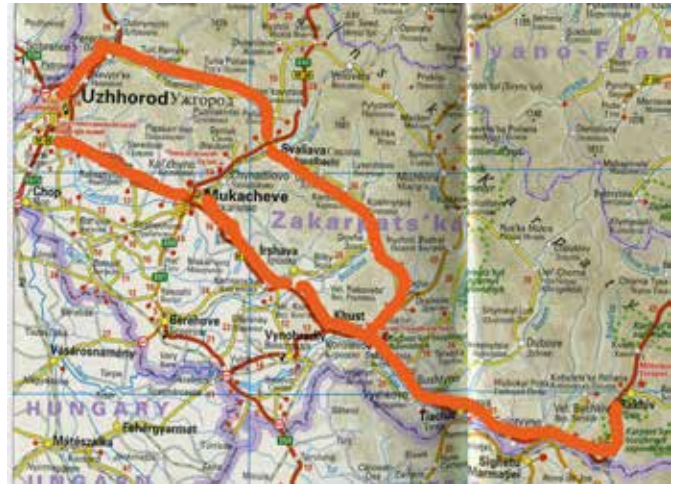
In Mukatschewo Besuch der großartigen Burg und der Blindenschule mit Internat, wo von uns betreute Kinder untergebracht sind.

Fahrt nach Osten an der ungarischen Grenze entlang, altes Kulturland mit Burgen, Schlössern, Holzkirchen, Weinbau, Thermalbädern, Holzwirtschaft bis Rachiv, der Hauptstadt der Huzulen.

In Jaremtscha, östlichster Punkt unsrer Fahrt, lernen wir die traditionell erhaltene Huzulenkultur kennen: Schafzucht, Holzwirtschaft, Alphörner, Trachten, Sprache usw. Der Ort liegt in den landschaftlich wunderschönen eigentlichen Karpaten. Dort bleiben wir einen Tag und können, je nach Laune - eine Wanderung machen.

Rückfahrt auf der gleichen Strecke bis Silze-Irschava, dann Fahrt über die einzige Querverbindung durch die Berge über Swaliava und Turja Bistra nach Peretschin. In Turja Bistra Treffen mit dem Bürgermeister. Besuch in einer Möbelfabrik in Turizki. Übernachtung in Kamelot und großes Abschiedsfest mit unseren Freunden. Zugfahrt nach Lemberg und Heimflug.

Die Fahrt übers Land erfolgt mit Omnibus – Größe je nach



### **Reiseroute von und nach Peretschin**

Teilnehmerzahl. Übernachtungen in guten Hotels bzw. touristischen Zentren. Dauer: 27. Mai.-8. Juni. Genauer Reiseverlauf und Preis werden noch ermittelt.



### **Wanderung bei Jaremtscha**

Wir werden die Reise zusammen mit unseren ukrainischen Partnern und Freunden organisieren, viele Leute treffen, das einfache Leben in den Dörfern sehen, wunderbare Landschaften erleben, auf die Spuren der k und k Monarchie treffen. Insgesamt wird unsere Busfahrt nicht mehr als 500 km ausmachen, doch werden wir unterwegs oft anhalten, Abstecher machen, neugierig sein..

**Unverbindliche Interessensbekundung erwünscht: [itruweb@web.de](mailto:itruweb@web.de) Tel. 08031 81421. Dank des günstigen Wechselkurses kann man mit einem sehr preiswerten Urlaub rechnen. Die Planung wird nur bei entsprechendem Interesse fortgesetzt.**



**eine der zahlreichen Holzkirchen**

Montag, 15. Januar 2018, 19 Uhr

Karl Walter

## Die Ukraine zwei Jahre nach Inkrafttreten des EU-Assoziierungsabkommens – Was hat sich geändert?

Der Außenminister der Ukraine, Pawlo Klimkin, erklärte nach den Beschlüssen des ukrainischen Parlaments zur Justizreform, dem Antikorruptionsgesetz und dem Dezentralisierungsgesetz im Oktober 2016: „...Die Ukraine ist ein Land mit demokratischen Strukturen, die nachhaltig funktionieren und die wirtschaftliche Entwicklung voranbringen werden...“.

Die genannten Reformen zeigen bereits im internationalen Rating und in makroökonomischen Dimensionen positive Entwicklungen. Im täglichen Klein-Klein jedoch wird erkennbar, dass in vielen Lebensbereichen Befürworter von Reformen, aber auch Reformgegner den Alltag bestimmen. Das heißt viele Reformen greifen noch nicht und viele mögliche Verbesserungen werden in der Gesellschaft noch zu wenig deutlich. So sehen gemäß einer Meinungsumfrage des „Funds demokratischer Initiativen“ vom Oktober 2017, 52,3 % der Befragten Korruption bei Gerichten sehr und 28,4 % ziemlich, nur 11,7 % nicht verbreitet. Bei medizinischen Einrichtungen sehen 38,6 % Korruption sehr und 43,5 % ziemlich verbreitet, 1,1 % sehen sie nicht verbreitet. 69 % der Befragten sagen, dass sie medizinische Leistungen, die kostenlos und staatlich garantiert sind, bezahlen mussten. Reformgegner, die bisherige Nomenklatura, verlieren mit den Reformen Privilegien, Reformbefürworter können sich oftmals gegen die alte Nomenklatura nicht durchsetzen.

Trotzdem sieht Walter Chancen für die Entwicklung zugunsten des Gemeinwohls. Er sieht in der schnell wachsenden Zivilgesellschaft und der realen Pressefreiheit in der Ukraine die „vier-

te Gewalt“, die mehr und mehr im Sinne des Gemeinwohls regulierend wirkt.

Walter wird nach kurzer Darstellung der Entwicklung zum Assoziierungsabkommen, die damit verbundenen Forderungen und Reformen beschreiben, auf die bereits vollzogenen Reformen eingehen und die realen Auswirkungen auf Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Soziales berichten und abschließend aus seiner Erfahrung Chancen und Risiken der weiteren Entwicklung benennen.

### Karl Walter / zur Person

*30 Jahre Berufsoffizier der Luftwaffe mit Stabs- und Führungstätigkeiten in nationalen und internationalen Verwendungen sowie Studium an der „kanadischen Führungsakademie für höhere Führung“ in Toronto.*

*11-jährige Beratertätigkeit für das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung in Odessa, Ukraine mit Aufbau und Betrieb des Wohltätigkeitsfonds Bayerisches Haus Odessa (BHO) und dessen Tochterfirma, das Ukrainisch-Bayerische Managementtrainingszentrum (UBMT GmbH) als Sozialbetrieb zur Finanzierung des Wohltätigkeitsfonds. Seit 2011 ist Walter ehrenamtlich als Vorstand des BHO und Mehrheitsgesellschafter der UBMT GmbH tätig. Im Rahmen von flächendeckenden Projekten des BHO und der UBMT GmbH, insbesondere in den Bereichen Wirtschaft und Soziales, erlebt W. unmittelbar die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Implikationen der aktuellen Entwicklungen.*

## „Russische Theateraufführungen kommen nicht weiter als Garching“

JUGEND KOMMUNIZIERT, Bayerisch- Russisches Jugendkulturforum 2017, -Film und Theater-

Kulturzentrum EINSTEIN, 18.10.2017 / 10-18 Uhr



von links: Leonid Semenov, Jochen Greve, Martina Veh, Christoph Reiserer, Maxim Katushkin, Talgat Batalov, Christine Hamel, Danil Chashchin, Andrey Bogatyrev, Vincent Kraupner, David Lindner-Leparda, David Drevs

Am 18. Oktober fand im Einstein Kultur in München unter dem Titel: „Jugend kommuniziert, erstes bayerisch-russisches Jugendkulturforum 2017 – Film und Theater“ eine Konferenz statt, initiiert von der Gesellschaft Russland-Deutschland und der Stiftung « Russkij Mir », durchgeführt in Zusammenarbeit mit den deutschen Partnern OstWestWirtschaftsForum Bayern und der Bayerischen Ostgesellschaft, und unterstützt von der Bayerischen Staatsregierung.

Der russische Generalkonsul Sergey Ganzha eröffnete die Veranstaltung mit seinem Grußwort, dem sich als Vertreter der Staatskanzlei Abteilungsleiter Martin Hinterdobler und für das Kultusministerium Staatssekretär Bernd Siblinger anschlossen, sowie die Vorsitzenden der ausrichtenden Vereine, Anatoly Blinov und Xenia Zinoviev in Vertre-

tung von Olga Zinoviev (Gesellschaft Russland-Deutschland), Eberhard Sinner (OstWestWirtschaftsForum Bayern e.V) und Iris Trübswetter, Bayerische Ostgesellschaft e.V, außerdem der Vorsitzende des BDWO Peter Franke und der Vorsitzende der föderalen Agentur für Jugendangelegenheiten Rosmolodesch Alexey Ljubtsov. Die Teilnehmer des Forums waren aus Moskau und St. Petersburg angereist, sie kamen aus Bayern, Hamburg und Berlin. Regisseure, Schauspieler, Drehbuchautoren, Musiker aus beiden Ländern stellten sich einem über 100 köpfigen, vielfältigen Publikum, darunter zahlreichen Schülern und Studenten vor, die zumeist über russische Sprachkenntnisse verfügten.

Das zweistündige zentrale Panel leitete Christine Hamel, Kulturredakteurin beim BR, die die Runde aus russischen und deutschen Film- und



v. links: Klaus Strienz, Peter Franke, Ürof. fincke, Susanne Fabich-Hederer, Benjamin Holm, Oksana Kogan-Pech, Tatjana Lukina, David Drevs

Theaterleuten einzeln vorstellte und dann mehrere grundsätzliche und aktuelle Fragen stellte. Da waren David Lindner-Leparda, Filmproduzent, Jochen Greve, Drehbuchautor, Martina Veh, Regisseurin, Vincent Kraupner, Regisseur, Leonid Semenov, Schauspieler, Christoph Reiserer, Komponist und Filmemacher, David Drevs, Fachübersetzer – alle aus München- und aus Russland Andrey Bogatyrev, Regisseur von Dokumentar- und Spielfilmen, Komponist, Maxim Katuschkin, Filmregisseur, Talgat Batalov, Theaterregisseur und Schauspieler, und Danil Tschaschtschin, Theaterregisseur.

Frau Hamel beschrieb kurz die große Tradition der deutsch-russischen Kulturkontakte, die Ende des 19. und in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erlebten. So war auch die Entwicklung des deutschen und russischen Films eng verwoben. Russland und Deutschland waren ein gemeinsamer Kommunikationsraum und die Kunst war die Sprache des Aufbruchs in Europa. Zwei Kriege unterbrachen diese einzigartige Zusammenarbeit, die sich dann seit dem Zerfall der Sowjetunion wieder vorsichtig entwickelte.

In der Diskussion der Film- und Theaterschaffenden zeigte sich, dass die Grundthematik des Theaters und auch des Spielfilms, das menschliche Drama, allgegenwärtig sei, die individualisierende und psychologisierende russische Literatur des 19. Jahrhunderts die Vorlage liefere, die Handlung sich jedoch auf der jeweils regionalen Folie entwickle. Die staatliche Filmförderung spiele hier wie dort eine zentrale Rolle bei der Finanzierung. Die Filme seien im jeweils anderen Land zu wenig vertreten, da ihnen weder wirtschaftlicher Erfolg zugetraut werde, da sie in der anderen Kultur nicht von einem breiten Publikum verstanden würden. Außerdem bedürfe es erst der Untertitelung oder Synchronisierung. Die Qualität und Vielfalt des russischen Films sei hier zu wenig bekannt. Der amerikanische Blockbuster sei im Kino hier wie dort ähnlich vorherrschend. Die politische Einflussnahme wurde zwar diskutiert, man kam aber zu keinem Abschluss. Während die russischen Regisseure eher davon ausgingen, unzensuriert und frei arbeiten zu können, wies ein in München lebender Schauspieler auf die aktuelle Inhaftierung des international gefeierten Regisseurs Serebrennikov in Moskau hin und sah auch die Gefahr, dass in Deutschland die künstlerische Freiheit bei der aktuellen politischen Entwicklung nicht gesichert sei.

Konkret wurde auch bedauert, dass Projekte der Zusammenarbeit, die bereits gut angelaufen waren und deren Finanzierung gesichert schien, durch die politische Abkühlung plötzlich finanziell austrockneten. Gemeinsam war allen das Bedauern, zu wenig von einander zu wissen und der Wunsch nach mehr und intensiverer Zusammenarbeit. Es wurden eine Reihe von konkreten Vorschlägen gemacht und den Veranstaltern ans Herz gelegt, bei der Umsetzung behilflich zu sein. Minister a.d. Eberhard Sinner meinte in seinem Schlusswort, bis zur geplanten Anschlusskonferenz in Moskau im nächsten Jahr sollte von den Organisatoren versucht werden, die Förderung für die Umsetzung von drei Projekten zu organisieren.

Am Nachmittag fand im Plenum eine Diskussionsrunde zum Thema Spracherwerb, Jugendaustausch, Städtepartnerschaft, Kulturtransfer statt. Es wurde geleitet von Prof. Martin Fincke, der im Hochschul-austausch zwischen Passau und Krasnojarsk tätig war, Oksana Kogan Pech, die im Auftrag des BDWO und der Stiftung Russkij Mir mit dem Russomobil an deutschen Schulen tourt, um Schüler für das Erlernen der russischen Sprache zu motivieren, Benjamin Holm vom deutsch-

russischen Jugendaustausch in Hamburg, Peter Franke, Vorsitzender des BDWO und Klaus Strienz, Vertreter der Städtepartnerschaft Höchststadt-Krasnogorsk.

Hier wurden zahlreiche Defizite sichtbar: Peter Franke beklagte die Tatsache, dass russische Schüler ab 12 Jahren an einem deutschen Konsulat bzw. an einer Visastelle ihre Fingerabdrücke abgeben müssen. Dies kann für die Jugendlichen eine zweimalige weite Reise bedeuten und erschwert die Durchführung von Schüleraustausch unnötig., Benjamin Holm wies auf das zu geringe Interesse an Austausch hin, so dass die bereitgestellten Mittel von jährlich ½ Million Euro nicht ausgeschöpft würden.

Die russische bzw. deutsche Sprache als Basis des gegenseitigen Verstehens wurde von Oksana Kogan Pech, Susanne Fabich-Hederer und David Drevs genauer analysiert. Während in Russland die Zahl der Deutschschüler stark zurückgegangen und Englisch nun die bevorzugte Sprache sei, friste Russisch als dritte Fremdsprache an den bayerischen weiterführenden Schulen ein kümmerliches Dasein. Es werde zu wenig angeboten und es würden zu wenig Russischlehrer ausgebildet und eingestellt. Tatjana Lukina, Gründerin und Leiterin des Münchner russischen Kulturzentrums Mir e.V. beschrieb ihre bereits 26 Jahre andauernde Mittlerarbeit zwischen russischer und deutscher Kultur. Eine bedeutende Rolle, wenn nicht die bedeutendste, in den deutsch-russischen zivilgesellschaftlichen Kontakten spielen die Städtepartnerschaften. In Bayern sind es nur sehr wenige. Als Beispiel berichtete Klaus Strienz von der sehr aktiven Städtepartnerschaft Höchststadt-Krasnogorsk.

Iris Trübswetter



Empfang im russischen Generalkonsulat

#### Impressum:

Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V.,  
BOG, Edlingerpl. 4, c/o V. Schindler, 81543 München.  
www.bayerische-ostgesellschaft.de.  
Redaktion und Versand : Iris Trübswetter  
itruetswetter@web.de, Tel. 0803181421,  
Spenden- und Beitragskonto IBAN:DE14701500000908230220, sskm  
Texte ©: Walter, Trübswetter  
Bilder: © Internet, Trübswetter, Schanz